

Geteiltes Leid

von Patrick Reichert-Young

Eine Theaterproduktion der Literaturkurse Tanz und Theater
der Jahrgangsstufe 12 des Landrat-Lucas-Gymnasiums.

Besetzung

Amas:	Lisa-Cordula Keßler
Alvo:	Niklas Heinen
Eleasar , Vater Alvos:	Corvin Ninnenmann
Pius , Freund Alvos:	Birgit A. Trynkiewicz
Gelu , Diplomatin:	Katharina Herzog
Lawa , Vorsitzende der Senatoren:	Anne Kranz
Epollo , Senator:	Tobias Blasberg
Orita , Senatorin:	Amelie Kleiner
Forma , Senatorin:	Salma Mahdad
Néus , Senatorin:	Lea Kaib
Mars , Senatorin:	Svenja Stamm
Wachmann:	David Pache
Wärter:	Alexander M. Ziebolz
Zeugin:	Lisa Homann
Gerichtsdienstler/Ausrufer:	Yvette Kamm
Passantin:	Zelal Celebi
Schaulustige:	Karin Sobczyk, Alexandra Becker
Demonstranten:	Svenja Büchner, Yavuz S. Uzuner
Arbeiterin:	Laura Gräf
Ingenieur:	Katharina Husser
Spielleitung und Regie:	Doris Lungstraß / Marco Isermann
Regieassistenz/Beratung:	Patrick Reichert-Young
Souffleuse/Assistenz:	Yvette Kamm / Svenja Büchner

Tanz

Tänzerinnen (Schaulustige, Demonstranten und ArbeiterInnen):

Bajorat, Caroline
Benneck, Lucy
Günther, Janna
Gürpinar, Zeynep
Hain, Johanna
Kleinpopp, Lara
Mangel, Hannah
Marschall, Leandra-Sophie
Morawitz, Melanie
Münch, Marthe
Pusch, Katharina
Riechert, Elena
Rokus, Alana
Schneider, Katrin
Scholtyschik, Tina
Schulz, Tamara
Senol, Buket
Wrobel, Eva
und Karin Sobczyk, Alexandra Becker

Leitung der Tanztheatergruppe: Michaela Westphal-Hamdoun

Maske: Doris Lungstraß

Plakat: Patrick Reichert-Young

**Gestaltung der Eintrittskarten
und des Programmheftes:** Lea Kaib

Bühnentechnik: Jonas Kemp, Sebastian Jörgens, ...

**Koordinator und Leiter des
Industriemuseums Freudenthaler
Sensenhammer:** Wilhelm Matthies M.A.

Hilfe beim Aufbau: Abel Halbach

Dank an ...

Herrn Gibbert, Herrn Höcky, Frau Kattler, Frau Kühler, Herrn Ziemke, Felix Kaechele (Die Schülerfirma „Young Generation“) und Frau Liedtke für ihre Unterstützung, ihr Entgegenkommen und ihr Engagement.

Inhalt

Das Drama thematisiert die Frage, ob der Mensch sozial determiniert ist und welche Möglichkeiten ihm bleiben, um seinem „Schicksal“ zu entrinnen.

Der unerschrockene Held des Theaterstückes versucht, durch die Aneignung von Wissen und Bildung in eine höhere Klasse aufzusteigen.

Trotz der Warnungen seines Vaters und seines Freundes glaubt er an die soziale Gerechtigkeit des politischen Systems und an die Macht des Wissens. Doch dieser Glaube endet in einem Mord und zeigt damit die Unmöglichkeit des Menschen, der Determination zu entkommen.

Während das arbeitende Volk das System durch Unterwürfigkeit stützt, arbeitet die herrschende Elite auf skrupellose Art und Weise an ihrem Machterhalt, indem sie das Volk mit Desinformationen versorgt.

Einblicke von Alexander Ziebolz

Lehrer sind genervt, Schüler verdrehen die Augen und einige Wenige blicken peinlich berührt. Was ist los? Nein, es sind keine Eltern in der Schule, es ist nur die alljährliche Durchsage zur neuen Theaterproduktion einer der zahlreichen AGs oder eben des Theaterkurses der Stufe 12.

Die Deutschlehrerinnen und -lehrer überreden die Anwesenden dann meistens mit moralischen Appellen („aber es sind doch eure Mitschüler“), doch mal eine Vorstellung zu besuchen.

Der „Mitschüler“ schaut es sich dann auch aus halb echtem, halb gekünsteltem Interesse an, („es sind schließlich meine Mitschüler und ich will mal nicht so sein“), schließlich geht man jedes Mal, schließlich wurde man ja genötigt.

Seltsamerweise zeigt sich, dass sich die Aufführung dann doch meistens gut und interessant gestaltet.

Irgendwann, das heißt zwischen Mittelstufentheater und von-den-Eltern-ins-echte-Theater-geschleppt-Werden, habe ich dann ein wirkliches Interesse für die Bretter, die die Welt bewegen, entwickelt und mich in der Stufe 12 dazu entschlossen, in den Theaterkurs zu gehen. Das stellte sich erst einmal als eine sehr entspannte Sache heraus.

Einige Kommentare der Mitschüler zu meinen Theaterproben gestalteten sich wie folgt: „Wofür bekommst du so eine gute Note?“, „warum musst du da so selten hin, während ich ständig zu Foto/Video/Kunst-Design/wasauchimmer gehen muss?“ Tja, zu Beginn habe ich mir dann auch ins Fäustchen gelacht, denn ich habe eine

eher kleine Rolle, aber mit dem Fortschritt der Proben musste ich auch diese öfters besuchen.

Das eigene Interesse am eigenen Stück stieg allerdings auch mit meinen Gedankengängen im Stil von „wow, dieses Stück ist cool! Und ich mache mit. Lass mal ´was machen“. Somit kam dann auch der Wunsch, Dinge für das eigene Stück zu gestalten. Dieser Wunsch erfüllte sich letztlich im Verfassen dieses Artikels, in einem Auftritt bei Radio LLG und in einem größeren Enthusiasmus bei den Proben. Denn jetzt, wenige Wochen vor der Premiere, müssen alle immer zur Probe erscheinen, schließlich proben wir nicht mehr nur die einzelnen Szenen, und der Druck auf den Einzelnen steigt. Wer sich jetzt noch nicht über seine Szenen, seinen Text oder seine Figur im Klaren ist, bekommt ein echtes Problem.